



Landeshauptstadt
Düsseldorf

AGENDA 21

Das Zukunftsmagazin für Düsseldorf

- **Politik unterstützt
Agenda-Vielfalt**
- **SAGA erleichtert
Haussanierungen**
- **Landwirte verlängern
Bauernmarkt**
- **Ehrenamtler fördern
Düsseldorf Café**
- **Schulen profitieren beim
Nachhaltigkeits-Audit**



Projekt

Seite

- Politik und Agenda 21 4
- Fachforen 6
- 28** Mit Herzblut aktiv für den Düsseldorf Café 8
- 14** Prestige von Fußgängern und Radlern stärken 10
- 7** Radverkehrsnetz: Lücken werden geschlossen. 11
- 29** SAGA: Heizkosten um zwei Drittel senken 12
- 4** Stadtteilbüros: Mehr Lebensqualität für Oberbilk und Flingern 14
- 16** Nachhaltig fit für die Zukunft 16
- Mit 50:50 kann jede Schule nur gewinnen. 17
- 16** Bundesweit einmalig: Grundschule verfasst Nachhaltigkeitsbericht. 18
- 21** Bauernmarkt: Regional, frisch, beliebt 19
- 23** Düsseldorfer Bündnis für unsere Eine Welt 20
- Bildung trifft Entwicklung. 21
- Neues von der Agenda 22
- UIZ: Der „Umweltladen“ am Rhein 23
- Agenda-Projekte im Überblick 24



Projekt 28



Projekt 14



Projekt 29



Projekt 16



Projekt 16



Projekt 21

Hinweis

24 Mit diesem Rundbrief gibt die Landeshauptstadt Düsseldorf den Bürgerinnen und Bürgern im Prozess der Lokalen Agenda die Möglichkeit, ihre Ideen und Vorstellungen zum Thema Lokale Agenda darzustellen. Die Aussagen müssen nicht immer der Haltung der Landeshauptstadt Düsseldorf entsprechen.

Titelfoto

Die neue Fußgänger- und Radwegbrücke bietet im Medienhafen eine architektonische Attraktion und einen Logenplatz am Rhein. Sie ist aufgrund ihrer Lage am Wasser aus Tropenholz gebaut. Die Landeshauptstadt Düsseldorf bestellte dafür ausschließlich Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Dafür zeugt das FSC-Siegel. (Mehr dazu auf Seite 22)

Impressum

Agenda 21 Rundbrief Nr. 12 – 6/2005

Herausgeber

Umweltamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Brinckmannstr. 7
40200 Düsseldorf

LokaleAgenda
@stadt.duesseldorf.de

Verantwortlich: Dr. Werner Görtz

Redaktion: Ursula Keller

Texte: Annic Völkel

Fotos

Kai Kitschenberg, Ursula Keller, Presseamt

Gestaltung

RomanoDesign, R. Amend,
www.romanodesign.de

Druck

HÜREN Druckerei GmbH, Neuss

Auflage

15 000 Exemplare, gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Liebe Düsseldorfinnen und Düsseldorfer, liebe Agenda-Aktive,

seit mittlerweile 9 Jahren gibt es in Düsseldorf einen lebendigen Prozess der Lokalen Agenda 21. Wenn auch Agenda-Anliegen und -Projekte inzwischen ein selbstverständlicher und wichtiger Bestandteil der Düsseldorfer Kommunalpolitik geworden sind, ist weiterhin das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in diesem Prozess gefordert. Denn der Agenda-21-Prozess in Düsseldorf lebt von der Kreativität und dem Einsatz der verschiedenen Akteure.

So sind bislang über 30 Agenda-Projekte in Düsseldorf entstanden. Vom Secondhand-Kaufhaus „fairhaus“ bis zum Bauernmarkt am Friedensplätzchen, vom Öko-Audit-Projekt an Schulen bis zum fair gehandelten „Düsseldorf Café“ reicht die Vielfalt der Initiativen innerhalb des Agenda-Prozesses.

Diese Vielfalt spiegelt sich in der Struktur der Agenda-Akteure wieder. Die Lokale Agenda hat in Düsseldorf eine vorbildliche Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure aus Politik, Verwaltung, gesellschaftlichen Gruppen sowie Einzelpersonen für das gemeinsame Ziel „global denken – lokal handeln“ erreicht.

Als Vorsitzender der Lenkungsgruppe des Agenda-Prozesses in Düsseldorf weiß ich, wie wichtig dabei die tatkräftige Unterstützung der Agenda-Aktiven in den Fach- und

Bürgerforen durch die Stadtverwaltung für die Verwirklichung vieler Agenda-Projekte war und ist. An dieser Stelle möchte ich mich dafür ganz herzlich bei den vielen Aktiven innerhalb der Stadtverwaltung bedanken.

Viele Projekte der Lokalen Agenda in Düsseldorf laufen seit Jahren sehr erfolgreich. Als besonders aussichtsreiche Projekte haben sich dabei diejenigen erwiesen, die geschickt positive ökologische mit positiven ökonomischen Aspekten verbinden können. Ein solches Projekt ist die „Serviceagentur Altbausaniierung“. Im jüngsten Projekt der Lokalen Agenda in Düsseldorf werden die Hauseigentümer über Möglichkeiten der Sanierung und Modernisierung von Altbauten beraten. Ziel der Beratung ist es, z. B. durch eine neue Dämmung der Fassaden oder neue Heizungsanlagen Energie einzusparen. Dies freut die Umwelt aber auch die Wirtschaft in Düsseldorf.

Sie sehen, der Prozess der Lokalen Agenda 21 in Düsseldorf war und ist erfolgreich. Wenn auch Sie Interesse an einer Mitwirkung haben, wenden Sie sich bitte an eine der nebenstehenden Kontaktpersonen. Neue Aktive und neue Ideen für die Lokale Agenda in Düsseldorf sind herzlich willkommen!

Rüdiger Gutt
 CDU-Ratsherr und Vorsitzender
 der Agenda-Lenkungsgruppe

Kontakte

Lokale Agenda in Düsseldorf

Umweltamt
 der Landeshauptstadt Düsseldorf
 Brinckmannstr. 7
 40225 Düsseldorf

Agenda-Koordinatorin

Ursula Keller
 Tel. 0211 / 892 68 09
 Fax 0211 / 892 90 61
 ursula.keller@stadt.duesseldorf.de

Fachforum I Arbeit und Wirtschaft

Dr. Diana Hein
 Tel. 0211 / 45 66 589
 diana.hein@munlv.nrw.de

Fachforum II Lebensraum Stadt

Prof. Dr. Klaus Eick
 Tel. 0211 / 479 07 48
 klaus.eick@ngi.de

Fachforum III Ressourcenschonung

Dr. Hans-Jürgen Klüppel
 Tel. 0211 / 79 77 186
 hans-juergen.klueppel@henkel.com

Fachforum IV Lebensstile/Lebensqualität

Gerd Deihle
 Tel. 0211 / 868 91 50
 gerd.deihle@inwent.org

Öko-Audit an Schulen

Projektleiter Klaus Kurtz
 Tel. 0211 / 892 50 51
 (Mi 14–16 Uhr, Fr 10–13 Uhr)

 [www.duesseldorf.de/
 agenda21/](http://www.duesseldorf.de/agenda21/)
Lokale Agenda
@stadt.duesseldorf.de

Nach der Kommunalwahl 2004 wurde die Lenkungsgruppe teilweise neu besetzt. Die im Rat der Landeshauptstadt vertretenen Fraktionen entsenden folgende Vertreter, die sich in diesem Rundbrief selbst kurz vorstellen.

- **CDU: Rüdiger Gutt, Jutta Meyer, Klaus-Dieter Lukaschewski**
- **SPD: Janine Bartsch, Peter Hansen**
- **Bündnis 90/Die Grünen: Iris Bellstedt**
- **FDP: Marikka von Berlepsch**

Für die Verwaltung sind Umweltdezernentin Charlotte Nieß-Mache sowie die Leiterinnen und Leiter acht städtischer Ämter Mitglieder der Lenkungsgruppe. Dieses Gremium entscheidet über die Aufnahme neuer Agenda-Projekte und die Verwendung der Haushaltsmittel.

Die Mitglieder der Lenkungsgruppe nehmen beratend an den Sitzungen des Agenda-Beirats teil. Er ist das Austauschgremium, in dem die Sprecher der Fachforen, Vertreter der Netzwerke oder auch ad-hoc-Gruppen über Aktivitäten, laufende und neue Projekte diskutieren und sich gegenseitig informieren.

Jutta Meyer

CDU, Verlagskauffrau/Rentnerin, Hobbys: Arbeit mit dem PC, Lesen, Spaziergänge, Schwimmen

„Der Schutz der Umwelt sowie der sorgfältige Umgang mit den Ressourcen unserer Welt sind mir wichtig. Gleichwohl halte ich es für unabdingbar, dass die Umsetzung von Massnahmen zu Gunsten der Ökologie nicht zum Nachteil der Ökonomie durchgesetzt werden. Nach meinem Dafürhalten ist beides sehr



Jutta Meyer



Klaus-Dieter Lukaschewski



Janine Bartsch

wohl zum Nutzen der Gesellschaft miteinander vereinbar.

Aus der Vielfalt der Agenda-Projekte möchte ich meine Favoriten gerne herausstellen:

Secondhand-Kaufhaus: Als Kriegskind habe ich Probleme mit dem Wegwerfen. Insofern freut es mich, dass diese Einrichtung viele guterhaltene Dinge preiswert weiter verkauft.

Kinderfreundlichkeit: Als überzeugte Mutter schlägt mein Herz immer für Kinder. Für das Jahr 2006 hat der Rat am 28.4.2005 auf Initiative der CDU einen Kindergipfel beschlossen, um die Kinderfreundlichkeit von Düsseldorf zu unterstreichen.

Container Bahnhof/Bilker Arcaden: Für den Bau der Bilker Arcaden setzte ich mich ein: a) der Schandfleck am Bilker Bahnhof stört die Bilker Bürger sehr, b) weil die Arcaden + Bürgerzentrum + Bürgersaal + mehr Grün + Schwimmbad das ganze Viertel beleben und aufwerten werden.“

Klaus-Dieter Lukaschewski

CDU, 54 Jahre, Postbeamter (Sozialberater)

Arbeitsschwerpunkte: Ausschüsse für Gesundheit und Soziales (AGS), Wohnungswesen und Modernisierung (AMW), Wirtschaftsförderung Tourismus und Liegenschaften, Ordnung und Verkehr (OVA), Hobbys im Sommer: Radfahren, im Winter: Skifahren (alpin)

„Ich bin Newcomer in der Lenkungsgruppe der Agenda 21.

Aktiv habe ich mich in der Vergangenheit an keinen Projekten beteiligt, indirekt gab es schon Kontakte durch die Arbeit in den Fachausschüssen und der Bezirksvertretung: Schlaganfallprojekt, Secondhand-Kaufhäuser (faircard, Renatec), Radwegenetz, Fahrradstation, Stadtteilbüros, Werkstattverfahren generell und Werkstattverfahren Himmelgeist.

Liebblingsprojekte keine, aber besonderes Interesse für: Düsseldorf Café (mit seiner Vielzahl von Anbietern), Radwegenetz und die dazugehörigen Bezirkspläne, Haussanierung, Secondhand-Kaufhaus sowie das Düsseldorfer Schlaganfallprojekt.

Mir ist nicht die Anzahl der Projekte wichtig, sondern, dass sie praxisnah sind und sich möglichst viele Düsseldorfer Bürger daran beteiligen können bzw. betroffen sind.“

Janine Bartsch

SPD, Leiterin des Wahlkreisbüros von Michael Müller, MdB

ehrenamtlich: verschiedene Funktionen im SPD-Ortvereinsvorstand Oberkassel-Niederkassel, Mitglied im Eine Welt Forum Düsseldorf e.V., Hobbys: Sport (Reiten, Fitness), Lesen, Kochen

„Durch meine berufliche Arbeit habe ich den Agenda-Prozess eigentlich von Beginn an verfolgt; verstärkt mitgearbeitet habe ich dann durch meine Arbeit beim Eine Welt Forum in den Jahren 2000 und 2001.



Peter Hansen



Iris Bellstedt



Marikka von Berlepsch

Besonders wichtig und gelungen finde ich, dass gerade in Düsseldorf auf eine große Spannbreite hinsichtlich der Projekte geachtet wurde. Sie wurden in verschiedensten Bereichen gestartet, es gab und gibt also keine Fixierung auf einige wenige Sparten, z. B. nur auf den Umweltbereich (wie das in vielen anderen Städten der Fall ist).

Nicht gelungen ist meiner Meinung nach das Projekt „Ausbau des Radwegenetzes“ – da bleibt noch viel zu tun. Und es wäre schön, wenn mehr dafür getan würde, den Agenda-Prozess gerade unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen publik zu machen. Es wäre gut, wenn man den Internet-Auftritt verbessern könnte.

Es gibt sicherlich Projekte, die mich persönlich mehr interessieren als andere (Düsseldorf Café, regionale Vermarktung, Altbausanie- rung). Interessante Ansätze finden sich eigentlich bei fast allen Projekten.“

Peter Hansen

SPD, 48 Jahre, Polizeibeamter/ Dipl.-Sozialwissenschaftler
Rats-Ausschüsse: Umwelt und öffentliche Einrichtungen, Ortsvereinsvorsitzender Unterbilk-Hamm-Hafen, Mitglied im SPD-Parteivorstand im Unterbezirk Düsseldorf, Hobbys: Bonsai und Ausdauersport

„Mit dem Agenda-Prozess bin ich seit 2000 verbunden. Als positiv bewerte ich die breite Beteiligung der unterschiedlichsten Gruppen in den verschiedenen Projekten. Für

mich sind die Bürgerbeteiligungen in Planungsprozessen, z. B. Bilker Bahnhof, zu beachten.

Als zukunftsweisend bewerte ich das Projekt Öko-Audit an Schulen, da hier die jüngere Generation früh mit den Gedanken der Nachhaltigkeit vertraut gemacht wird. Wichtige Projekte sind noch die regionale Vermarktung (beispielhaft umgesetzt durch den Bauernmarkt auf dem Friedensplatz) und die Beschaffung von Dienstkleidung aus Produktionen, die sozialen Standards entsprechen (Feuerwehr). Das Projekt (Auto)-Mobil in Düsseldorf wird von mir nicht nur durch die Arbeit im Rat und in den Agendastrukturen begleitet, sondern auch durch meine Mitarbeit unterstützt.

Als ‚negativ‘ möchte ich die Vielzahl der Projekte nennen, die von möglichen Interessenten als Hindernis für eine mögliche Mitarbeit gesehen werden. Allerdings haben alle am Prozess Beteiligten und Verantwortlichen für die einzelnen Projekte überzeugende Argumente für deren Berechtigung. So bleibt als eine wichtige Aufgabe aller am Agenda-prozess Beteiligten, die Basis der Mitwirkenden zu verbreitern.“

Iris Bellstedt

38 Jahre, Bündnis 90 / Die GRÜNEN, seit 1999 Vorsitzende des Umweltausschusses. Beruflich bei einem Düsseldorfer Wohlfahrtsverband tätig. Hobbys: die politische Arbeit und Gartenarbeit

„Ich begleite den Agenda-Prozess insgesamt seit dem Beginn, der

Unterzeichnung der „Charta von Aalborg“ 1996. Im Agendabeirat und in der Lenkungsgruppe bin ich seit 1999. Ausgehend von den vier Säulen Ökologie, Ökonomie, Soziales und Eine Welt sind mittlerweile vielfältige und tolle Projekte entwickelt worden.

Aufgrund der unterschiedlichen Zielsetzungen fällt es mir auch schwer, ein ‚Lieblingsprojekt‘ zu nennen. Besonders erfolgreich finde ich aber beispielsweise das Projekt „Öko-Audit an Schulen“. Es wird hier besonders anschaulich, dass sich viele Schülerinnen und Schüler für die Themen der Lokalen Agenda 21 interessieren, wenn man sie richtig anspricht.“

Marikka von Berlepsch

FDP, 64 Jahre, Rentnerin mit einem Minijob beim FDP-Landesverband NRW in Düsseldorf

„Seit neun Jahren begleite ich den Agenda-Prozess, drei Jahre ehrenamtlich, fast sechs Jahre als Mitglied der FDP-Ratsfraktion. Ich würde mich freuen, wenn die lokale Agenda nicht nur durch das Umweltamt Aufmerksamkeit erfährt, sondern auch noch mehr Beachtung und Unterstützung in den anderen Ämtern der Landeshauptstadt Düsseldorf findet.

Gelungen ist, dass sich Bürger unserer Stadt an dem Prozess beteiligen, nicht nur die Politik. Ich finde es gut, dass der Agenda-Prozess breit gefächert ist, so dass sich jeder von dem einen oder anderen Projekt angesprochen fühlen sollte, um sich sowohl auf dem sozialen, wirtschaftlichen oder umweltpolitischen Gebiet einzubringen.

Öko-Audit an den Schulen unter Einbeziehung der Wirtschaft ist eines der Projekte, das ich besonders gelungen finde, und ich wünsche mir, dass dies auch in Zukunft weiterhin stattfindet.“

In den vier Agenda-Fachforen werden Ideen für Aktivitäten und Projekte im Rahmen der Lokalen Agenda diskutiert und entwickelt. Ob tatsächlich ein Projekt aufgebaut wird, entscheidet die Lenkungsgruppe (siehe Seite 8/9). Die Fachforen setzen Projekte um oder organisieren ihre Umsetzung, machen Öffentlichkeitsarbeit – auch in Form von Aktionen. Ihre Arbeit wird von der Stadtverwaltung unterstützt. Einzelne Ämter betreuen die Fachforen und realisieren beschlossene Agenda-Projekte.

Die Gesamtkoordination der Lokalen Agenda in der Landeshauptstadt liegt beim Umweltamt. Agenda-Koordinatorin ist Ursula Keller.

Agenda-Aktive in den Fachforen sind Bürgerinnen und Bürger, Vertreter verschiedener Gruppen, Institutionen und Firmen. Es wird darauf geachtet, dass alle Agenda-Schwerpunkte – Ökologie, Soziales, Ökonomie sowie Eine Welt – innerhalb eines Forums beachtet werden.

Wenn es um Bürger-Engagement im Stadtteil und Beiträge zur Verbesserung der Lebensqualität im unmittelbaren Umfeld geht, ist das Agenda-Fachforum II „Lebensraum Stadt“ permanent aktiv. Die Begleitung des Verfahrens zur **Umgestaltung der Kölner Straße** sei hier an erster Stelle genannt. Die hartnäckig kreative Einmischung konnten die Forumsmitglieder Achim Bestgen und Hans Adena im Frühjahr 2005 sogar überregional präsentieren: Im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt NRW“ zeigten die beiden auf der Messe B.E.S.T. (Bürger-Engagement im Stadtteil) im Wissenschaftspark Gelsenkirchen, wie erfolgreich und intensiv Bürgerbeteiligung sein kann. Forumssprecher Dr. Klaus Eick betont dabei: „Wir lassen aber auch nach dem Umbau nicht locker.“ So überlege man zurzeit in Gesprächen mit Feuerwehr und Gartenamt, ob nicht der Mittelstreifen Stoffeler Straße (Verlängerung Kölner Straße) grüner gestaltet werden kann. Auch wie die Verschmutzung des neuen Boulevards verhindert werden kann, ist ein Thema. Parallel dazu bleiben die Agenda-Aktiven mit vielen Beteiligten im Gespräch: Ob Stadtteilbüro, Marketingorganisation der Händler

oder IHK, Klaus Eick stellt fest: „Wir fühlen uns gut eingebunden.“

Beim Gelände **Containerbahnhof Bilk** hat das Fachforum das große Werkstattverfahren initiiert, reklamiert in allen Entscheidungsphasen die Bürgerwünsche rund um das Arcaden-Projekt und äußert sich aktuell auch zum Werkstattverfahren der **Gartenstadt Reitzenstein**. Zudem widmen sich Gruppen innerhalb des Fachforums intensiv einzelnen Themenschwerpunkten, wie dem Komplex „(Auto)mobil in Düsseldorf“ (siehe Bericht Seite 10).

Und es gibt immer neue Ideen, die für eine nachhaltige Verbesserung des Lebensraums in der Landeshauptstadt entwickelt werden. Da ist einmal die Ansicht des **Düsseldorfer Rheinpanoramas**. Nach mehreren Erkundungstouren auf dem Rhein steht für Klaus Eick und seine Mitstreiter fest: „Hier gibt es Schwachstellen im Gesamtbild.“ Durch Begrünung könnte man hässliche Bauten und Gewerbegebiete kaschieren und den vielen tausend Gästen auf den Touristenschiffen ein attraktiveres Düsseldorf präsentieren, von dem natürlich auch die Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt profitieren würden. Ganz aktuell plant das Fachforum eine Diskussion zum **Düsseldorfer Lichtmasterplan**. Aufgrund von Erkenntnissen, die die Agenda-Aktiven u. a. von der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL, Bonn) gewonnen haben, planen sie eine Fachtagung zum Thema Licht im Freiraum. „Wir möchten Architekten und Biologen zusammenbringen, um den Lichtmasterplan zu verbessern“, kündigt Eick an. Es gehe dabei nicht nur um ästhetische, sondern auch ökologische Gesichtspunkte.



Kölner Straße

**Kontakt zum Fachforum II:
Reinhard Streckmann
(Stadtplanungsamt)
Tel. 0211 / 899 67 13**

Fachforum I

Arbeit und Wirtschaft

Eines der öffentlich bekanntesten Agenda-Projekte ist der **Firmenpreis für Hauptschulen** (Projekt Nr. 10). Die Idee wurde im Fachforum I entwickelt und unter dem Motto „Förderung sozialer Kompetenzen“ bereits zweimal ausgeschrieben und vergeben. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe des Agenda-Rundbriefes führte Forumssprecherin Dr. Diana Hein die abschließenden Gespräche mit den Sponsoren für den dritten Firmenpreis. Gemeinsam mit den Vertretern der Düsseldorfer Wirtschaft wird das aktuelle Wettbewerbsthema festgelegt. Die Unternehmen stiften die Preise und sitzen in der Jury.

Der Agenda-Firmenpreis, der auch zur Aufwertung des Images der Hauptschulen beitragen soll, wird nach den Sommerferien für das **Schuljahr 2005/2006** ausgeschrieben. Agenda-Koordinatorin Ursula Keller wird dann die Hauptschulen in der Landeshauptstadt wieder anschreiben.

Ein weiteres „Agenda-Kind“ des Fachforums I ist die Thematisierung des fairen Handels und damit die Einführung des **Düsseldorf Cafés**. Mit großer Freude stellt Diana Hein fest: „Dieses Projekt hat sich inzwischen etabliert.“ (siehe auch Bericht Seite 4/5)

Bei der Entwicklung neuer, für die Lokale Agenda relevanter Themen, die in Projekte münden könnten, erklärt Diana Hein: „Wir würden gerne untersuchen, welche **Bedeutung Hartz IV für die soziale und nachhaltige Entwicklung unserer Stadt** haben kann.“ Hier ermuntert Hein Interessierte in die Diskussion einzusteigen: „Wir brauchen neue Partner, auch aus dem sozialen Bereich.“

 **Kontakt Fachforum I und III:**
Ursula Keller (Umweltamt)
Tel. 0211 / 892 68 09

Fachforum III

Ressourcenschonung

Die Ressourcenschonung und damit die Nachhaltigkeit sind Hauptanliegen des Fachforums III. Dafür stehen gleich mehrere Agenda-Projekte dieses Forums: Da ist einmal das Angebot des **Secondhand-Kaufhauses „fairhaus“** und die **Verwendung von FSC-Holz** (siehe Seite 22). Von Anfang an aktiv unterstützt hat das Fachforum III das Projekt **Öko-Audit an Schulen**, sagt Forumssprecher Dr. Hans-Jürgen Klüppel und bezeichnet es als „eines der schönsten Agenda-Projekte“. Klüppel freut sich über die Verlängerung des Modellprojektes durch Land und Stadt und die intensive Betreuung durch Projektleiter und Lehrer Klaus Kurtz. Das Projekt habe sich stark selbstständig, zum Nachhaltigkeits-Audit entwickelt und es vermittele den Schülerinnen und Schülern, „die Dinge umfassender zu beurteilen, Probleme zu analysieren und zu sehen, was man selbst besser machen kann.“ Dass die Firmen sich bei der Kooperation nicht mehr so stark engagieren, liege an der wirtschaftlichen Lage und dem Druck, ihre Ressourcen zurückzufahren. Er ermuntert die Schulen, die Wirtschaft dennoch gezielt für Projekte als Partner zu gewinnen und nicht nur als Geldgeber.

Beim „brainstorming“ für neue Projektideen hat man sich mit dem Fachforum I abgestimmt. Nach wie vor möchte man die **Düsseldorfer Wirtschaft** stärker in den Agenda-Prozess einbeziehen. Gerne würde man die Unternehmen und die Bürgerinnen und Bürger in der Nachbarschaft der Betriebe besser miteinander ins Gespräch bringen. Ebenso möchte man ein Forum anbieten, das Unternehmen und Behörden optimal kommunizieren lässt. Und auch die Nachhaltigkeit bleibt im Fachforum III in der Diskussion: Beispielsweise wie sich der populäre Slogan „Geiz ist geil“ überhaupt damit vertragen kann.

Fachforum IV

Lebensstile/Lebensqualität

Mit großem Interesse verfolgt das Fachforum IV zurzeit die Entwicklung eines der jüngsten Agenda-Projekte, das von Sprecher Gerd Deihle und seinen Mitstreitern im Agenda-Prozess mitentwickelt wurde: Die Rede ist von der **SAGA, dem Düsseldorfer Kompetenzzentrum zur Energieeinsparung durch Sanierung und Modernisierung von Altbauten** (Projekt 29). Auf Initiative des Fachforums IV und des Umweltamtes werden nun seit einem Jahr Beratungsangebote zum Energiesparen an Wohngebäuden gebündelt (Seite 12/13).

Aktuell sorgt sich das Fachforum um die Pläne zum **Ausbau der Umgehungsstraße L 404 n**. Die Agenda-Aktiven haken deshalb bei der Stadt nach, ob die Ausbauplanung konform ist mit dem Agenda-Projekt Nr. 5: Dabei geht es darum, dass **festgelegte Standards bei der Stadtplanung** auch wirklich eingehalten werden. Im aktuellen Fall der von Gegnern als Stadtautobahn bezeichneten Trasse befürchtet das Fachforum, dass das Freiraum-Informationssystem kaum Berücksichtigung findet. Sie bangen um eine Verplanung von Vorrangflächen, die für das Stadtklima von großer Bedeutung sind. Besonders alarmiert sind sie aufgrund der aktuellen Feinstaub-Diskussion.

Aktuell ist das Fachforum noch mit einem ganz anderen Thema beschäftigt: Im Rahmen der **Nord-Süd-Agenda-Partnerschaften** (Projekt 22) hat Gerd Deihle die Heinrich-Heine-Universität angesprochen. Die Uni hat großes Interesse an einem wissenschaftlichen Austausch mit der Hochschule in Chongqing signalisiert.

 **Kontakt zum Fachforum IV:**
Peter Havrda (Jugendamt)
Tel. 0211 / 899 52 57

Mit Herzblut aktiv für den Düsseldorf Café

Oberbürgermeister Joachim Erwin serviert ihn seinen Gästen im Rathaus, und immer mehr Menschen in der Landeshauptstadt genießen ihn: den Düsseldorf Café. Das Agenda-Projekt setzt auf den fairen Handel mit der Kaffeebohne. Das Eine Welt Forum organisiert diese Kampagne im dritten Jahr in Eigenregie und seit kurzem mit einem Dutzend sehr engagierter Ehrenamtler.



Rotrunner-Chef Holger Lorenz transportiert nun den Düsseldorf Café.

„Der Jahresumsatz liegt bei 2,2 Tonnen Düsseldorf Café. Das ist für einen Stadtkaffee ein guter Schnitt.“ Ladislav Ceki, Geschäftsführer des Eine Welt Forums Düsseldorf, ist zufrieden. Denn im Vergleich zu den größeren Städten Köln und Hamburg konsumieren die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer viel mehr Stadtkaffee. Ohne eigenen Eine Welt Laden des Forums wird das fair gehandelte Produkt „artfremd“, das heißt unter anderem auch in Buch- und Lebensmittelläden, in Bäckereien oder beim Verkehrsverein/Tourist-Info verkauft. Fast 40 Verkaufsstellen insgesamt sind es aktuell, verteilt auf viele Stadtteile.

Das Produkt überzeugt nicht nur die Kunden, sondern aktiviert auch die Ehrenamtler. Ladislav Ceki wirbt auf vielen Veranstaltungen für den Düsseldorf Café und trifft immer wieder auf interessierte Menschen, die dieses Agenda-Projekt gezielt fördern wollen. Seit kurzem gibt es nun einen festen Kreis von zwölf ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern, die das Eine Welt Forum unterstützen: Dazu gehört u. a. die Wer-

bung neuer Verkaufsstellen, die Kontaktpflege oder die Organisation der Lieferung.

Anna Kreuzer (39) ist eine von ihnen, die sich nun für den größeren Absatz und Bekanntheitsgrad des Düsseldorf Cafés einsetzt. Die studierte Ethnologin und freiberufliche Marketingberaterin, die jahrelang in der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika arbeitete, kam vor einem Jahr nach Düsseldorf. Überrascht über die große Vielfalt der Eine Welt Arbeit in Düsseldorf (siehe Bericht auf Seite 20/21), suchte sie eine Möglichkeit mitzumachen. Durch ein Gespräch mit Ladislav Ceki „landete“ sie beim Stadtkaffee. „Das Projekt besticht nach dem Motto global denken, lokal handeln.“ Wichtig ist Kreuzer, dass es ein „produktgebundenes Projekt ist, das den Produzenten bessere Lebensgrundlagen ermöglicht.“

Anna Kreuzer, die nun als Honorarkraft im Eine Welt Büro und ehrenamtlich für den Düsseldorf Café arbeitet, geht gut vorbereitet an ihre neue Aufgabe heran. Mit den anderen ehrenamtlichen Mitstreitern hat

Vertriebsstellen für Düsseldorf Café

Altstadt

- Bäckerei Hinkel, Mittelstr. 25
- Bäckerei Hinkel, Hohe Str. 31
- Tourist-Information, Burgplatz 12
- Münstermann, Hohe Str. 31
- Jeck Jedöns, Bergerstr. 11-13
- Museumsshop im K 20, Grabbeplatz 5

Benrath

- Benrather Naturkostladen, Benrodestr. 39

Bilk

- Balloon Coffee Bar, Benzenbergstr. 39
- Buchhandlung BiBaBuZe, Aachener Str. 1

- Super BioMarkt AG, Aachener Str. 57
- Café Jonen, Moorenstr. 80
- Teestube der ev. und kath. Studentengemeinde, Universitätsgelände Gebäude 25.23

Derendorf

- Goethe Buchhandlung Teubing GmbH, Duisburger Str. 11

Düsselthal (Zoo)

- Bäckerei Cölven, Rethelstr. 131
- Matthäi-Kirchengemeinde, Schumannstr. 89

Eller

- Schlosskirche, Schlossallee, Sonntags 12h nach der Messe

Flehe

- Missionskreis St. Ludger, Chlodwigstr. 37

Flingern

- Fortuna Düsseldorf, Flinger Broich 87
- Mondo Verde, Lindenstr. 150

Friedrichstadt

- Stern-Verlag, Friedrichstr. 24-26

Heerd

- Bäckerei Puppe, Pestalozzistr. 12

Holthausen

- Moehre.com Lieferservice, Itterstr. 34
- Naturkost Holthausen, Itterstr. 34

sie eine „spannende Produktschulung“ bei der gepa (Fair Handelshaus) in Wuppertal mitgemacht. Die gepa beliefert das Forum mit dem Kaffee und hat den Agenda-Projekt-Aktiven „den Weg von der Kaffeepflanze bis zur Kaffeetasse“, so Kreuzer, aufgezeigt.

Zwei- bis dreimal im Monat trifft sich der Kreis und bespricht, was zu tun ist. Dabei geben die Ehrenamtler zu, dass es für sie anfangs schwer war, neue Geschäfte anzuwerben. Doch das geschieht nun mit Erfolg. Insbesondere Buchläden seien immer offener, den fair gehandelten Kaffee in ihr Sortiment aufzunehmen. „Als Geschenk ein Düsseldorf Buch und den Düsseldorf Café, das ist sehr attraktiv“, stellt Anna Kreuzer, die Neu-Düsseldorferin, fest.

Und Ladislav Ceki bescheinigt der ganzen Gruppe, „dass sie mit Schwung und Herzblut“ das

Agenda-Projekt, dessen Schirmherr Oberbürgermeister Joachim Erwin ist, vorantreibt.

Fahrradkuriere liefern umweltfreundlich

Damit auch in den Verkaufsstellen die Päckchen mit dem Stadtwappen nie ausgehen, wurde der Vertrieb geändert. Ladislav Ceki ist stolz, dass Düsseldorf auch hier Vorreiter ist: „Den lokalen Vertrieb haben die Fahrradkuriere von Rotrunner übernommen.“ Umweltfreundlich werde jede Bestellung noch am selben Tag ausgeführt. Auch Holger Lorenz, Inhaber von Rotrunner, imponiert „die Idee des fairen Handels.“ Das Eine Welt Forum nutzt dabei das jüngste Angebot des Kurierdienstes, den Warehouse-Service: der Düsseldorf Café wird bei Rotrunner gelagert und von dort per Nachfrage ausgeliefert.



Eine Gruppe Ehrenamtlicher setzt sich nun für Vertrieb des fair gehandelten Kaffees ein. Dazu wurde sie bei der gepa geschult.



Kunden im Geschäft zahlen für 250 Gramm 3,50 Euro. Abnehmer und Großkunden (z. B. städtische Institutionen, Kantinen) erhalten einen Vorzugspreis.

Kontakt:

**Eine Welt Forum Düsseldorf e.V., Mühlenstr. 29
40213 Düsseldorf
Tel. 0211 / 398 31 29
Fax: 0211 / 860 68 90
info@eineweltforum.de**

Innenstadt

- Buchhandlung Droste, Schadow-Arkaden
- Café in der Johanneskirche, Martin-Luther-Platz 39
- International Store, Kurfürstenstr. 28
- Karstadt Warenhaus, Schadowstr. 93
- Tourist-Information, Immermannhof/Konrad-Adenauer-Platz

Lohausen

- Eine Welt Laden im Pfarrzentrum Mariä Himmelfahrt, Im Grund 99; an jedem 1. Wochenende im Monat, Sa 18.45 Uhr und So 10 Uhr

Meerbusch

- Hof am Deich, Niederlörickerstr. 50a

Niederkassel

- Bioladen Kornhaus, Alt Niederkassel 71

Oberbilk

- Ökologische Marktwirtschaft, Heerstr. 19
- Bioladen im Südpark
- Back-Eck, Apollinarisstr. 24

Oberkassel

- ¡futuro sí!, Brend'amourstr. 5
- Bäckerei Puppe, Luegallee 21

Pempelfort

- Frauenbuchladen, Blücherstr. 3

- FairKauf, „Dritte Welt“-Kreis St. Rochus, Rochusmarkt 6

Stockum/Unterrath

- J. P. Helmig Getränkeservice auf dem Messegelände (neben Halle 17)
- Kath. Kirchengemeinde „Heilige Familie“, Auerhahnweg 7

Urdenbach

- Dritte Welt Laden Urdenbach, Urdenbacher Dorfstr. 12

Wersten

- Reformhaus Fuchs, Kölner Landstr. 204
- St. Maria in den Benden, Dechenweg 40
- St. Maria Rosenkranz, Burscheider Str. 20

Prestige von Fußgängern und Radlern stärken

„(Auto)Mobil in Düsseldorf“ – unter diesem Motto beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe des Fachforums II (Lebensraum Stadt) intensiv mit den Bedingungen des nicht motorisierten Individualverkehrs in Düsseldorf. Um diese für Fußgänger und Radfahrer zu verbessern, knüpfen die Agenda-Aktiven intensive Kontakt zu den Entscheidungsträgern aus Politik und Verwaltung. So auch bei einem Workshop im Stadtmuseum.



„Menschen, die ohne Auto unterwegs sind, finden oft desolate Verkehrssituationen vor“, stellt Kai Lenßen fest. Der Düsseldorfer Umweltpsychologe ist einer der Agenda-Aktiven, die im Fachforum II das Thema Mobilität intensiv bearbeiten. Das Fachforum sieht sich hier als Motor, der eine Lobby für den nicht motorisierten Individualverkehr in der Landeshauptstadt aufbauen und das Problem generell in das öffentliche Bewusstsein bringen möchte.

Nach einem Bürgerforum, einer Befragung und Begehung kritischer Standorte im Düsseldorfer Straßenverkehr mit Bürgern, Politikern und Mitarbeitern der Verwaltung (siehe Agenda-Rundbrief 11), stand im Frühjahr 2005 ein Workshop an. Unter dem Motto „Düsseldorf bewegt sich. Zukunftsfähige Mobilität in Düsseldorf“ organisierten die Agenda-Aktiven ein Arbeitstreffen im Stadtmuseum.

Rund 40 Teilnehmer waren dabei: Politiker der Ratsfraktionen, Vertreter vieler städtischer Ämter (u. a. Amt für Verkehrsmanagement, Jugend-, Umwelt-, Planungsamt) sowie Verkehrsexperten verschiedener Gruppen. Anhand einer Foto-Ausstellung wurden schlechte Bedingungen und gefährliche Situationen für Radfahrer und Fußgänger, Kinder und Senioren dokumentiert und in Erinnerung gebracht. Die Teilnehmer tauschten sich in drei Gruppen zu unterschiedlichen Themen aus und formulierten Verbesserungsvorschläge. Eine Auswahl:

Gruppe 1, Thema Verkehrs-/ Ordnungspolitik

In anderen Städten (u. a. Berlin, Wuppertal) gibt es einen „Fußgängerbeauftragten“; dieser muss innerhalb der Stadtverwaltung so angesiedelt sein, dass seine Stimme Gewicht hat. In der Pendlerstadt Düsseldorf sollte auch der Vorteil eines höheren Anteils nicht motorisierten Verkehrs gesehen werden: Dies wäre ein Standortvorteil in einer

Stadt, die Familien halten bzw. neue gewinnen will (Stichwort: kinderfreundlich) und in der immer mehr Ältere leben.

Gruppe 2, Thema Verkehrsplanung/Stadtplanung

Bei der Planung sollen Bürger stärker beteiligt werden (positives Beispiel: Umbau Kölner Straße), der Austausch innerhalb der Stadtteile (so z. B. auf der Ebene der Bezirksvertretungen) muss gestärkt, die Kommunikation zwischen Verwaltung und Politik verbessert werden. Ein Ziel sollte eine „Stadt der kurzen Wege“ sein, die die Nebenzentren stärkt. Stärker ins Blickfeld rücken sollte die Barrierefreiheit (Rollstühle, Kinderwagen).

Gruppe 3, Thema Gesundheit und Verhalten

Förderung eines Umdenkens, um das Prestige des nicht motorisierten Individualverkehrs zu erhöhen. Die Stadt könnte mehr Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer und ein stärkeres Umweltbewusstsein fördern, indem sie deutliche Signale setzt, geeignete Voraussetzungen schafft und dies durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Alle drei Gruppen sprachen sich für eine Verbesserung des Düsseldorfer Radwegenetzes aus.

Das Thema Mobilität wird das Fachforum II weiter beschäftigen. Wer Interesse hat, ist eingeladen mitzuwirken.



Infos und Anregungen:
Tel. 0211 / 899 67 13
Reinhard Streckmann
(Stadtplanungsamt)

Radverkehrsnetz: Lücken werden geschlossen.

Um den Radverkehr zu fördern und sicherer zu machen, hat die Stadt für alle zehn Stadtbezirke Gutachten für das Radwegenetz erarbeitet. Sie zeigen auf, wo innerhalb der Bezirke Lücken geschlossen und Verbindungen zu anderen Bezirken geschaffen werden können. Die möglichen Maßnahmen sind abhängig vom Standort: Das können einfache Projekte wie die Öffnung von weiteren Einbahnstraßen sein, Markierungen oder der Bau von neuen Radwegen.

Mit rund 90 Einzelmaßnahmen könnte das Radwegenetz für das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad in der Landeshauptstadt verbessert werden. Das ergaben die Gutachten für das gesamte Stadtgebiet. Ausgangspunkt dafür: ein Beschluss des Verkehrsausschusses von 2003 für ein „Ziel- und Handlungskonzept zur Förderung des Fahrradverkehrs.“ Das ist nun mittlerweile fortgeschritten. Nach mehrfachen Vorstellungen durch Steffen Geibhardt (Amt für Verkehrsmanagement) und Beratungen in den Bezirksvertretungen 1 (u. a. Stadtmitte), 2 (u. a. Flingern) 3 (u. a. Bilk) sowie 8 (u. a. Eller) soll der Verkehrsausschuss im Juni 2005 aus den 52 möglichen und nötigen Maßnahmen dieser vier Bezirke eine Prioritätenliste festschreiben. Steffen Geibhardt erläutert: „Pro Jahr stehen rund 750 000 Euro im Haushalt für das Bezirksnetz zur Verfügung, dies über fünf Jahre.“

Bei Redaktionsschluss dieses Agenda-Rundbriefes stand die Entscheidung im Rathaus noch aus. Vorgeschlagen wurde, 2005 noch folgende netzverbessernde Arbeiten auszuschreiben und zu starten:

Bezirk 1

Öffnung von gleich neun Einbahnstraßen mit Hilfe von neuen Markierungen und Schildern für Radfahrer in der Stadtmitte. Die Planung sieht vor, an der Jülicher Straße die vorhandenen Radstreifen zu verlängern und auf Teilstücken einen Radweg zu bauen. Auf der Prinz-Georg-Straße soll nach intensiver Diskussion der vorhandene Radweg entlang der Düssel ausgebaut werden. Da es sich um einen Geh- und Radweg handelt, dürfen „schnelle Radfahrer“ auch weiter auf der Fahrbahn fahren. Am Wehrhahn soll der Netzschluss mit dem vorhandenen Radweg Grafenberger Allee auf der Brücke durch einen Schutzstreifen besser verknüpft werden.

Bezirk 2

Auf der Prioritätenliste oben stehen folgende Maßnahmen: Auf der Grafenberger Allee stadteinwärts soll zwischen Arbeitsamt und Sohnstraße ein Radweg angelegt werden. Dem Netzschluss dient ebenfalls die Planung, auf der Cranachstraße (Lichtstraße bis Grafenberger Allee) einen Radstreifen anzulegen. Radweg und Radstreifen sollen auch die Sicherheit auf der Ronsdorfer Straße erhöhen. Dies gilt für das Stück Königsberger Straße bis Fichtenstraße.

Bezirk 3

Auf der stark befahrenen Radroute Talstraße soll der unübersichtliche Kreuzungspunkt Tal-/Luisenstraße entschärft werden. Deshalb soll der Radverkehr bereits ab der Adersstraße stadtauswärts durch Aufpflasterung und Markierungen auf die Straße verlegt werden.

Im Bezirk 8 hatten die Stadtteilpolitiker bis Redaktionsschluss noch nicht abschließend beraten. Möglich sind hier Verbesserungen am Kuthsweg (Verbindung Karl-Geusen-Straße), an der Posener und Königsberger Straße.

Die Beratungen in den anderen Stadtteilparlamenten schließen sich nach der Sommerpause 2005 an.



**Infos und Anregungen:
Tel. 0211 / 899 46 82
Steffen Geibhardt
(Amt für Verkehrsmanagement)**

Heizkosten um zwei Drittel senken



SAGA – die Serviceagentur Altbausanierung – begleitet zurzeit als Modellprojekt die Sanierung von sechs Musterhäusern. Das Agenda-Projekt wirbt für viele Vorteile: Ressourcen und Kosten können gespart und das Handwerk gefördert werden. Die SAGA wird vom Umweltamt der Landeshauptstadt koordiniert, in der SAGA kooperieren die Stadt, die Verbraucher-Zentrale NRW und die Stadtwerke AG. Wer überlegt, einen Altbau zu sanieren, bekommt Informationen, Beratung und die Vermittlung von Sanierungsbegleitern.

„Als wir die Heizrechnung sahen, war klar, dass saniert werden musste“, sagt Hausbesitzerin Gisela Timpe-Rottwill. Sie hatte Glück: In der Zeitung las sie über die Leistungen der Serviceagentur Altbausanierung (SAGA), die zu diesem Zeitpunkt im Rahmen ihres Modellprojektes „Sanierungsbegleitung“ Musterhäuser suchte. Der Vorteil: Deren Besitzern wird kostenlos ein Sanierungsbegleiter zur Seite gestellt: Er ist Ansprechpartner bei den Schritten bis zur Festlegung der Maßnahmen

wenigen Monaten startete die Sanierung.

Bei der Vorstellung in der Öffentlichkeit erklärte Umweltdezernentin Charlotte Nieß-Mache: „Dieses Projekt soll anderen Hausbesitzern als Vorbild dienen.“ Die Sanierung umfasst die Erneuerung des Dachs, neue Fenster und eine neue Heizungsanlage; die Außenhülle des Hauses bekommt eine neue Wärmedämmung, folglich einen modernen, energetisch hochwertigen Standard. Außerdem kommen zusätzlich noch



(Energie-Check, Infos zur Sanierung und zu Fördermöglichkeiten) und während der Sanierungsphase. Eine Jury, besetzt mit Fachleuten der Kooperationspartner, wählte den 1963 erbauten Altbau in Unterrath von Gisela und Ernst Timpe-Rottwill als eines von sechs SAGA-Musterhäusern aus. Sanierungsbegleiter Frank Witte nahm erste Kontakte auf und nach

Solarzellen für die Warmwasser-Bereitung aufs Dach. Ein Musterhaus eben, in das 160 000 Euro investiert werden (darin ist aber auch ein Anbau enthalten).

Die Einsparpotenziale nennt Dr. Hans-Wilhelm Hentze vom Umweltamt: „Die Gaskosten bei dem Beispielhaus sinken von 3700 Euro auf 1300 Euro im Jahr. Außerdem wird

die Umwelt entlastet.“ Auch dies belegt Hans-Wilhelm Hentze mit Zahlen: Pro Quadratmeter und Jahr werden 160 Kilowattstunden Energie gespart und damit je 66 Kilo Kohlendioxid-Ausstoß vermieden.

Bei fünf weiteren Musterhäusern wird im Rahmen der SAGA-Pilotphase bald die Sanierung gestartet. SAGA-Koordinatorin Ricarda Sahl erläutert die Auswahl: „Wir haben eine Bandbreite unterschiedlicher Modellhäuser, um Erfahrungen bei der Sanierungsbegleitung zu machen.“ Die Auswahl geht von der Komplettisanierung eines Mehrfamili-



Hausverwaltungen und Eigentümergemeinschaften zu erproben.

Nach Abschluss des Modellprojektes und Auswertung können die Angebote der Sanierungsbegleitung über die SAGA-Hotline von den Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürgern



lienhauses bis zu einem Altbau mit einer aufwändigen Fassade. Neben den Haustypen wurden unterschiedliche Eigentumsverhältnisse ausgewählt, um auch hier die Zusammenarbeit mit einzelnen Hausbesitzern,

angefragt werden. Die Hotline gibt auch allgemeine Auskunft über Beratungsmöglichkeiten und Energiesparmaßnahmen bei Altbauten.



SAGA-Info-Hotline
Tel. 01801 / 99 94 39
(6 Cent/Min.)
Mo bis Do 9 – 13 Uhr und
14 – 17 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr
www.saga-duesseldorf.de



Zum Thema Altbau-
sanierung hat das Umwelt-
amt eine Broschüre für
Hauseigentümer heraus-
gegeben, erhältlich
im Rathaus, Marktplatz 2,
bei Haus und Grund,
Oststraße 162,
über die SAGA-Infonummer
Tel. 01801 / 99 94 39

Mehr Lebensqualität für Oberbilk und Flingern

Die Förderung von Eigeninitiative und Nachbarschaftshilfe zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Erneuerung des Stadtbezirks III ist ein Agenda-Projekt, das Modellcharakter für alle Stadtteile haben könnte. Die Stadtteilbüros Flingern und Oberbilk sind dort im Rahmen des Landesprogramms „Soziale Stadt“ aktiv. Ein Schwerpunkt: Neue Grünflächen in den dicht bebauten Vierteln zu schaffen und das Stadtbild zu verschönern. Dabei geben zwei Förderprogramme zur Begrünung von Hinterhöfen und Neugestaltung von Fassaden auch privaten Hausbesitzern, Eigentümergemeinschaften oder Wohnungsbaugenossenschaften finanzielle Anreize, die Lebensqualität im Viertel zu erhöhen.

Die Geschichte beginnt mit einem anonymen Brief. Er beklagt im Frühjahr 2002 den Zustand der Häuser Stoffeler Straße 13 bis 23. Adressat: die Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG (EBV), der diese Mietshäuser gehören. „Eigentlich schmeiße ich anonyme Briefe sofort in den Papierkorb“, sagt Werner Müller. Der Diplomingenieur ist Geschäftsführender Vorstand des EBV und hat besagten Brief jedoch bis heute aufgehoben. Denn durch diesen erfuhr er erstmals von zwei Förderprogrammen

Moderation für Mieterwünsche und Mieterängste

Die Genossenschaft holte schnell Kostenvoranschläge vom Maler und einer Landschaftsarchitektin ein, ließ die Umgestaltungspläne in den Häusern aushängen und bat die 68 betroffenen Parteien des Häuserblocks zwischen der Schule Stoffeler Straße bis Oberbilkler Allee zur Mieterversammlung. Und damit hier konstruktiv Mieterwünsche und Mieterängste behandelt werden konnten, ließ das Stadtteilbüro die Versammlung von einem neutralen Mo-



des Landes NRW und der Stadt. **„Grüne Stadt-Oasen in Flingern und Oberbilk“** und **„Neue Fassaden für Flingern und Oberbilk“** heißen sie und beinhalten u. a. Zuschüsse bis zu 30 Euro pro Quadratmeter gestalteter Fassade oder begrünter Fläche.

Darüber las Werner Müller auch wenige Tage nach Eingang der anonymen Post in einer Tageszeitung einen Bericht. „Da habe ich mich sofort beim Stadtteilbüro an der Ellerstraße gemeldet und wurde sehr gut beraten“, berichtet Müller.

derator leiten. Barbara Wolf vom Stadtteilbüro berichtet von der guten Zusammenarbeit und der Mitsprache der Mieter: „Auf der abschließenden Versammlung mit der Landschaftsarchitektin wurden gemeinsam Bänke, Spielgerät und Wäschespindeln hin- und hergeschoben.“

Noch in 2002 wurde die Zuschussfrage geklärt und die Arbeiten starteten. Jedes Haus (Baujahre 1923 und 1953) bekam einen andersfarbigen Außenanstrich. „Bei den Arbeiten entdeckten wir aber im Mauerwerk Feuchtigkeitsschäden, die wurden natürlich ebenfalls auf unsere Kosten saniert“, erinnert sich Diplomingenieur Werner Müller



Werner Müller, Geschäftsführender Vorstand der Eisenbahner Bauverein eG, hat mit dem Stadtteilbüro Oberbilk gut zusammengearbeitet: Die Genossenschaft sanierte und begrünzte im Rahmen der Förderprogramme „Neue Fassaden“ und „Grüne Oasen“ für Flingern/Oberbilk ihre sechs Häuser an der Stoffeler Straße.

beim Ortstermin in der neuen Anlage. Er hat ein Fotoalbum mitgebracht, das den Fortgang der Arbeiten dokumentiert. Insgesamt investierte die Eisenbahner-Bauverein eG 494 000 Euro in die Verschönerung ihrer sechs Häuser und die neue großzügige Grünanlage. Land und Stadt gaben einen Zuschuss von 109 000 Euro.

Das Programm überzeugt. Mieterbeschwerden liegen seitdem keine vor und Müller nennt einen weiteren Indikator für die Zufriedenheit: „Seit der Verschönerung, die wir auch auf Treppenhäuser ausgeweitet hatten, ist die Fluktuation hier sehr viel geringer als in anderen Häusern der EBV.“ Dazu trage sicherlich auch die Umgestaltung der Stoffeler Straße und Kölner Straße bei.

Die Eisenbahner haben die Miete nicht erhöht. Müller erläutert: „Das sind Instandhaltungen, das dürften wir gar nicht.“ Doch das Förderprogramm nutzt die EBV (272 Häuser mit 2271 Wohnungen in Düsseldorf)

weiter: Inzwischen wurden auch die drei angrenzenden Häuser an der Oberbilk Allee gestrichen. Mit dem Stadtteilbüro Birkenstraße (Flingern) bespricht Werner Müller aktuell die Verschönerung eines großen Mehrfamilienhauses an der Gerresheimer Straße. Nach jahrelanger, nicht immer positiver Erfahrung mit der Arbeit städtischer Ämter ist der Geschäftsführende Vorstand der Genossenschaft angetan vom Engagement der Stadtteilmanagerinnen und der am Projekt beteiligten Ämter. Müller: „Das klappt alles hervorragend“, macht er anderen Hausbesitzern oder Eigentümergemeinschaften Mut, das Förderprogramm in Anspruch zu nehmen.

Termin

Das Projekt Stoffeler Straße 13-23 kann im Rahmen des „Tags der Architektur“ am Samstag, 25. Juni, zwischen 14 und 17 Uhr besichtigt werden. Werner Müller und die Landschaftsarchitektin Susanne Weisser stehen dann für Fragen zur Verfügung.

Zahlen

In Flingern und Oberbilk wurden bislang durch das Förderprogramm 57 Häuser zumeist in den Stadtteilzentren rund um Birkenstraße und Kölner Straße verschönert. Allein 2004 waren es zwölf. Für weitere 16 Objekte läuft aktuell bei den Stadtteilbüros und beteiligten städtischen Ämtern das Bewilligungsverfahren.



Stadtteilbüro Flingern/Oberbilk

Öffnungszeiten:
Di 10 – 16, Mi 10 – 14 Uhr,
Do 14 – 18 Uhr

Flingern: Birkenstr. 54
Fax 0211 / 893 47 41
Brigitte Kugler
Tel. 0211 / 699 96 39
Antje Eickhoff
Tel. 0211 / 699 96 40

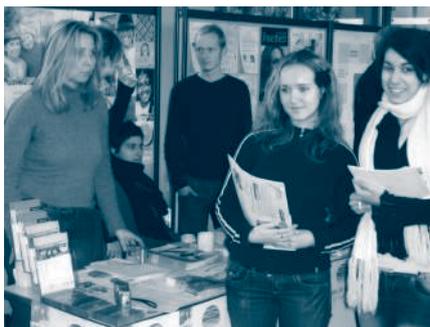
Oberbilk: Ellerstr. 221
Fax 0211 / 893-5095
Andrea Greve
Tel. 0211 / 889 28 23
Barbara Wolf
Tel. 0211 / 889 28 22

[www.duesseldorf.de/
planung/stadterneu/
index.shtml](http://www.duesseldorf.de/planung/stadterneu/index.shtml)

Nachhaltig fit für die Zukunft

Unterrichtsqualität verbessern, Schulkultur fördern und Betriebsabläufe optimieren – wie lassen sich diese Ziele in Zeiten knapper Haushaltsmittel realisieren? Wie können zugleich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern effektiv in die Schulentwicklungsarbeit einbezogen werden? Das war Thema einer Tagung, die von den 16 Schulen des Düsseldorfer Netzwerks „Öko-Audit/Nachhaltigkeits-Audit“ vorbereitet worden war. Sie stieß bei den Teilnehmern und in der Presse auf große und positive Resonanz.

300 Gäste aus ganz Nordrhein-Westfalen waren am 26. Januar 2005 ins Geschwister-Scholl-Gymnasium und in die Hulda-Pankok-Gesamtschule gekommen. Lehrerinnen und Lehrer aus 100 Schulen (darunter 30 aus Düsseldorf), Vertreterinnen und Vertreter aus 13 Wirtschaftsunternehmen, 17 Institutionen (u. a. Landesbehörden) und 10 Initiativen (z. B. Vereine), die mit Schulen kooperieren wollen oder sie schon unterstützen, bekamen eine interessante Mischung von Aufführungen, Referaten, Seminaren und Infoständen geboten. Besonders beeindruckend waren die überzeugenden Schülerpräsentationen. Die Gäste konnten sich davon überzeugen, welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Modellprojekte erwerben.



Schülerinnen und Schüler als Experten: „Wir zeigen's Ihnen.“

Die Modellschulen informierten über vielfältige Unterrichtsprojekte: Internationale Schulpartnerschaften, Streitschlichtung, Verminderung von Unterrichtsstörungen, Erstellung einer Schulverfassung, Gestaltung von Schulgeländen, Ressourceneinsparung bei Energie, Wasser und Abfall, aber auch über ganze Schulentwicklungsprogramme unter der Zielsetzung der Nachhaltigkeit. Im Mittelpunkt der Präsentationen stand das grundsätzliche methodische Vorgehen, das so genannte „Nachhaltigkeits-Audit“, das in den 16 Düsseldorfer Modellschulen bereits mit Erfolg praktiziert wird: Lehrerinnen und Lehrer erheben mit Schülerinnen und Schülern Daten, bewerten sie, diskutieren Ziele und Maßnahmen, legen gemeinsam Programme, Zeiträume und Verantwortliche fest, in denen die gewünschten Verbesserungen in den Schulen realisiert werden sollen. Grundsätzlich erfolgt nach einem solchen Zyklus eine erneute Überprüfung der erreichten Qualität. Es handelt sich also um einen längerfristigen, systematischen Prozess, um die Bildungsqualität der einzelnen Schulen zu verbessern.

Im Rahmen der Veranstaltung erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer so einen umfassenden Überblick über Chancen und Potenziale dieses Management-Systems. Zudem gab es viel Gelegenheit, persönliche Kontakte zu den Akteuren der Modellschulen zu knüpfen und von ihren Erfahrungen zu profitie-



Schülerinnen und Schüler „handeln fair“ in ihrer Schule.

ren. Erste Schulen haben dieses Angebot bereits genutzt. Die neu hinzukommenden Schulen können auf Beratung, Fortbildung und Materialien zugreifen sowie einen Startkostenzuschuss des Umweltamts erhalten. Weitere Schulen sind herzlich eingeladen, die praktischen Kenntnisse der Modellschulen zu nutzen. Interessierte Schulen können darüber hinaus am regelmäßigen Erfahrungsaustausch im Arbeitskreis der Modellschulen teilnehmen.



Gäste informieren sich.

Klaus Kurtz
Projektkoordinator
Öko-/Nachhaltigkeits-Audit
an Schulen im NRW-
Modellversuch „Agenda 21
in Schule und Jugendarbeit“
Tel. 0211 / 892 50 51
(nur Mi und Fr)
Fax 0211 / 892 90 61

Mit 50:50 kann jede Schule nur gewinnen.

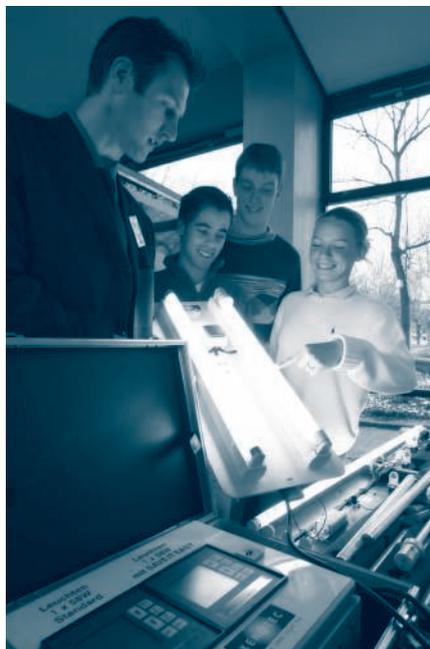
Alle Schulen und auch städtische Kindergärten können an dem 50:50-Bonus-Programm der Landeshauptstadt teilnehmen. Wer nachweislich Abfall und Energie spart, schont unsere Ressourcen und spart Geld. Und das Ersparte teilen sich Stadt und Schulen. Wie erwähnt: Alle können mitmachen!

Schulen, die Müll und damit Abfallgebühren sparen, sollen dafür belohnt werden. Wer seinen Energie- und Wasserverbrauch kontrolliert und reduziert, ebenfalls. Aus diesem Grund startete 1996 nach einem Beschluss des Umweltausschusses das 50:50-Projekt in Düsseldorf. Drei Schulen wurden zum Start ausgewählt: eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium. Mittlerweile sind es 46 Schulen, die sich regelmäßig bemühen, Strom, Heizenergie und Wasser einzusparen.

Das Umweltamt betreut das Programm „Mit Energie gewinnen“ federführend. Hier ist Margit Roth Ansprechpartnerin der Einrichtungen. Die Umweltingenieurin und Energiewirtschaftlerin erläutert das städtische Angebot: „Wir stellen den Schulen nicht nur Messgeräte und Infomaterialien zur Verfügung. Für eine Bestandsaufnahme mit Lehrern, Hausmeistern und auch Schülern setzen wir Ingenieurbüros ein.“ Bei einer Begehung vor Ort wird dann der Strom-, Heizenergie- und Wasserverbrauch untersucht. Und es werden schnell auch Stromfresser ausgemacht oder eben Verhal-

tensweisen, bei denen die Energie verpulvert wird. „Das fängt damit an, dass Kopierer und Kaffeemaschinen ständig eingeschaltet sind.“ Energieexpertin Roth weist darauf hin, dass beispielsweise nach Schulschluss viele Geräte Stand-by laufen oder während der Ferien die Kühlschränke nicht abgeschaltet werden.

Sind die Einsparmöglichkeiten erfasst, sollte an der Schule ein Energieteam gebildet werden. Aus Erfahrung hat Roth festgestellt, dass „Einzelkämpfer“ auf Dauer das Projekt alleine nicht begleiten können. „Am erfolgreichsten läuft es, wenn die Lehrerkonferenz dazu einen Beschluss fasst und an der Schule das Projekt auch im Unterricht, durch Aktionstage, Schilder oder ähnliches öffentlich wird.“ Letztendlich gehe es ja darum, dass alle Beteiligten Gewohnheiten ändern. Wobei Margit Roth betont: „Es geht nicht um Askese. Keiner muss in der Klasse frieren.“



„Mit Stromsparmodulen verbrauchen wir weniger.“

Einsparpotenzial ist hoch

Leider aber fehlt bei einigen Schulen, die sich über das Projekt informiert und sogar eine externe Bestandsaufnahme mitgemacht haben, der entscheidende Schritt: Die Zählerstände müssen selbst abgelesen und die Daten dem Umweltamt oder Amt für Immobilienmanagement übermittelt werden. Erst dann kann die Einsparung in Euro und Cent errechnet werden. Und das lohnt sich wirklich.

Was abschließend Zahlen beweisen: In sieben Jahren haben die teilnehmenden Schulen über 660 000 Euro bei den Energie- und Wasserkosten gespart. Über 220 000 Euro Müllgebühren wurden durch konsequente Trennung von Abfall und Wertstoffen vermieden. Die Hälfte der eingesparten Beträge erhalten die Schulen zur Verfügung. Davon können sie ihre Schulhöfe verschönern, in Medien investieren oder einfach auch mal kleine Preise für die aktiven Schülerinnen und Schüler kaufen. Sicherlich ein Beitrag für ein besseres Schulklima, für Kinder und Jugendliche, die zum Klimaschutz beitragen.

50:50-Einsparproprojekt in den Bereichen

Energie und Wasser:
Margit Roth (Umweltamt)
Tel. 0211 / 892 10 60
Di und Mi 9 – 14 Uhr

Abfall:
Ursula Gromöller
(Schulverwaltungsamt)
Tel. 0211 / 899 63 71

www.duesseldorf.de

> umweltamt
> Alles auf einen Blick
> 50:50

Bundesweit einmalig: Grundschule verfasst Nachhaltigkeitsbericht.

Als Seiteneinsteiger gehört die Katholische Grundschule Essener Straße seit 2002 als einzige Primarschule zum Kreis der 15 Düsseldorfer Schulen, die sich im Rahmen des Öko-Audits am Agenda-Prozess aktiv beteiligen. Die Grundschule steht kurz vor der Veröffentlichung ihres ersten Nachhaltigkeitsberichts und gilt innerhalb des von Bund, Land und Stadt geförderten Modellversuchs als „Kernschule“, die ihre Erfahrungen gerne weiter vermittelt.



1 Kath. Grundschule
Essener Str. 1
40476 Düsseldorf

Tel. 0211 / 469 97 50
(Di und Do, 8 – 12 Uhr)

Vor den Sommerferien 2005 will die Katholische Grundschule Essener Straße ihre Nachhaltigkeitserklärung im Rahmen des Agenda-Projektes Öko-Audit an Schulen präsentieren. Dabei ist die Grundschule eher durch Zufall vor drei Jahren zum Kreis der Umweltschulen des Modellprojektes gestoßen und durch ihr großes Engagement dabei geblieben. Annemie Siemes, Lehrerin und federführend bei den Audit-Aktivitäten der Grundschule in Derendorf, berichtet, wie es dazu kam: „In meiner damaligen 4. Klasse habe ich ein Unterrichtsprojekt zum Thema Müll gemacht. Dabei haben wir festgestellt, dass 87 % des Abfalls, der an unserer Schule in den grauen Müllcontainern landete, wiederverwertbar war.“ Eine Woche lang hatten die Viertklässler ihren Müll getrennt und nach Altpapier, Leichtverpackungen, Glas und Restmüll sortiert. Das Ergebnis war so überzeugend, dass die Klasse sich fragte, ob sie „nicht Einfluss nehmen könne, den Müllberg abzubauen“. Zumal ein Video der AWISTA GmbH ihnen gezeigt hatte, wie Recycling funktioniert.

Lehrerin Annemie Siemes informierte das Schulverwaltungsamt über den Wunsch der Schule, Papier, Leichtverpackungen und Hausmüll zu trennen, und in kürzester Zeit wurde die Essener Straße mit unterschiedlich farbigen Behältern zur Sortierung ausgestattet. Dafür sorgen seitdem die Schülerinnen und Schüler, da das Reinigungspersonal dies nicht leisten kann.

Ursula Gromöller vom Schulverwaltungsamt machte Annemie Siemes bei ihrer Anfrage zudem auf zwei wichtige Projekte aufmerksam: Auf den 50:50-Bonus für Schulen, die Abfall vermeiden und Energie einsparen (siehe Bericht auf Seite 17), und das Agenda-Projekt Öko-Audit an Schulen. So kam die Grundschule als Seiteneinsteiger ins Modellprojekt. „Dass wir dabei geblieben sind, ist nur dem Projektlei-

ter Klaus Kurtz zu verdanken. Er war es, der die Schule ermunterte, den Nachhaltigkeitsbericht zu schreiben. In diesem werden die vielfältigen Aktivitäten und – ganz besonders wichtig – zukünftige Ziele der Schulgemeinde dokumentiert. Wobei die Abfallvermeidung auch hier eine große Rolle spielt: Sie bringt nicht nur pro Schuljahr 1 350 Euro Einspar-Belohnung zur freien Verwendung, sondern ist auch stadtweit vielbeachtet: Da die Grundschüler nicht nur am Düsseldorfer Dreckweg-Tag, sondern regelmäßig den Müll auf dem Spielplatz Essener Straße entfernen, wurden sie bereits zweimal von der Initiative Pro Düsseldorf mit Geldpreisen belohnt. Finanziert wird damit u. a. die Schulhof-Neugestaltung.

Im Bericht geht es nicht nur um Müllvermeidung, sondern auch um soziales Engagement im Stadtteil. Dazu gehört auch der gute Kontakt zum Kinderhilfzentrum Eulerstraße oder die Mitarbeit an einem Kinderstadtplan für die wichtigsten Verbindungen auf Schul- und Freizeitwegen. Auch die Eltern engagieren sich stark: Seit 30 Jahren organisieren sie die Hausaufgabenbetreuung, und dies wird fortgesetzt, wenn die – kürzlich im Rahmen des Schulmasterplans grundsanierete Schule – ab Sommer 2005 offene Ganztagschule wird.

Aber auch das Thema Eine Welt ist im Unterricht fest verankert. So u. a. sehr anschaulich, wenn Annemie Siemes ein besonderes Frühstück mit den Kindern vorbereitet. „Dann steht auf zwei Dritteln der Plätze ein Becher Wasser und ein halbes Brötchen, und ein Drittel der Kinder sieht auf seinem Platz üppige Kost mit Kakao und Früchten und vielem mehr. ‚Das ist ungerecht‘, beschwerten sich dann die Kinder“, erläutert die Pädagogin ihr Konzept, unterschiedliche Kinderleben in der Einen Welt zu vermitteln. Eine Reaktion war kürzlich eine Spontanspende der Drittklässler an Unicef.

Bauernmarkt: Regional, frisch, beliebt

Markttag auf dem idyllischen Friedensplätzchen in Düsseldorf-Unterbilk: Es gibt Erdbeeren, Spargel, Salat und Gemüse, alles was im Umkreis von 80 Kilometern gereift ist und aktuell Saison hat. Die Kundschaft unterstützt das Konzept des Rheinischen Bauernmarktes. Die Vorzüge der frischen Produkte aus der Region überzeugen ebenso wie die Beratung der Direkterzeuger. Die elf Marktbeschicker haben sich entschieden: Das Agenda-Projekt geht nach dem Probejahr in die unbefristete Verlängerung. Kein Bauernmarkt in einer anderen Stadt wurde laut Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen bisher besser an- und freundlicher aufgenommen.



Es gab Röschen für die Kundinnen, Erdbeerbowle für die Großen und Apfelsaft für die Kleinen – im Mai feierte der Rheinische Bauernmarkt auf dem Friedensplätzchen seinen ersten Geburtstag. Und Marktsprecher Theo Kox verkündete zur Freude der Stammkundschaft: „Nach dem Probejahr machen wir unbefristet weiter.“ Das Agenda-Projekt, das mit Unterstützung des Umweltamtes und begleitet von Aktionen des Umwelt-Zentrums Düsseldorf und der Anwohnerinitiative Friedensplätzchen geboren wurde, ist flügge geworden. Elf Marktbeschicker, darunter Gemüsebauern, Metzger und Bäcker, werden den Düsseldorfern weiterhin ihre selbst erzeugten Produkte anbieten. Von der Blume bis zum Apfel – alles stammt aus einem Umkreis von 80 Kilometern. „Das ist die Grundregel und wird von neutraler Stelle kontrolliert“, erklärt Landwirt Theo Kox aus Jüchen.

Für dieses Konzept der regionalen Vermarktung gab es zum Einjährigen auch eine Auszeichnung: Die Verbraucherzentrale NRW ehrte gemeinsam mit dem Umwelt-Zentrum Düsseldorf den Rheinischen Bauernmarkt mit ihrem Nachhaltigkeitspreis, der symbolischen „futureins“. Kampagnenleiterin Corinna Manroth nennt viele Gründe: „Die Produkte sind ausgereift, frischer, der Vitamingehalt von Obst und Gemüse ist höher.“ Zudem seien die Transportwege kurz, auf dem Markt könnten die Kundinnen und Kunden die Erzeuger nach den Produkten befragen, was im Supermarkt oft nicht möglich sei. Und Manroth erwähnt noch einen wichtigen Aspekt: „Das Konzept stärkt die Wirtschaftskraft vor Ort und schafft Arbeitsplätze.“ Theo Kox macht dies deutlich: „Wir beschäftigen 15 Frauen aus Düsseldorf als Verkäuferinnen.“

Das Umwelt-Zentrum Düsseldorf begleitet das Agenda-Projekt mit Aktionen. So fand zum einjährigen Bestehen eine Kundenbefragung statt,



Stephan Kadelke (Umwelt-Zentrum Düsseldorf) und Corinna Manroth (Verbraucher-Zentrale) ehrten Marktsprecher Theo Kox mit dem futureins-Preis für das vorbildliche Engagement im Sinne der Nachhaltigkeit.

deren Ergebnis allerdings bei Redaktionsschluss dieses Agenda-Rundbriefes noch nicht vorlag. Zudem möchte Geschäftsführer Helwig von Lieben das Konzept des Rheinischen Bauernmarktes u. a. der Werbegemeinschaft Lorettostraße und den vielen Gaststätten rund um das Friedensplätzchen näher bringen. „Ziel ist eine Kooperation zwischen Bauernmarkt und den Einzelhändlern sowie Gastwirten“, erläutert von Lieben. Die könnte so aussehen, dass in den Restaurants ein regionales Produkt in die Speisekarte aufgenommen wird, und dass Händler die Spezialitäten der Landwirte anbieten. Wie im Vorjahr möchte von Lieben auch gerne auf der Messe Medica mit einem Obsttag für die Vorzüge regionaler Produkte werben.



**Rheinischer Bauernmarkt,
Friedensplätzchen
Düsseldorf-Unterbilk:
Di 8 – 13 Uhr,
Fr 10 – 18 Uhr**

**Umwelt-Zentrum Düsseldorf
Merowingerstr. 88
40225 Düsseldorf
Tel. 0211 / 33 07 37**

www.futureins.de

Düsseldorfer Bündnis für unsere Eine Welt

Rund 2000 ehrenamtliche Akteure engagieren sich in über 120 Initiativen in Düsseldorf für die Eine Welt Arbeit. Das Eine Welt Forum ist als Netzwerk vieler Gruppen auch Veranstalter der Düsseldorfer Eine Welt Tage. Sie finden 2005 bereits zum 21. Mal statt. Die Stadt unterstützt diese Aktivitäten im Rahmen der Lokalen Agenda. So fördert sie die Nord-Süd-Arbeit mit 5 Cent pro Einwohner. Das machen nicht viele Kommunen.

EINE WELT FORUM



DÜSSELDORF E.V.

„Diese Kontinuität ist bundesweit einmalig und macht Düsseldorf zur ‚Eine Welt Stadt‘“, erklärte Oberbürgermeister Joachim Erwin zum Auftakt der 20. Eine Welt Tage im vergangenen Jahr. Rund 18 000 Besucher kamen zu den verschiedensten Veranstaltungen – von den beliebten Hofgartenkonzerten bis zum Vortrag in kleiner Runde, den Aktionen in Schulen bis zur großen Kabarett-

nacht im Schauspielhaus. Allen Veranstaltungen ist eines gemein: Sie möchten auf unterschiedliche Art die Düsseldorferinnen und Düsseldorfer für die globalen Zusammenhänge interessieren und sensibilisieren.

Ladislav Ceki ist der Mann in Düsseldorf, bei dem die Fäden der Eine Welt Arbeit zusammenlaufen. Seit 1977 koordiniert er die Aktivitä-



Mit dem beliebten Straßenfest von ¡futuro sí! in Oberkassel beginnen am 20. August offiziell die 21. Eine Welt Tage in der Landeshauptstadt.

ten der Initiativen (u. a. aus Kirchengemeinden, Vereinen, Schulen, Kulturstätten). Zunächst ehrenamtlich, ist er seit 1991 hauptamtlicher lokaler Eine Welt Promoter; seine Arbeit wird finanziell vom Land NRW unterstützt. Doch gerade das Land stellt Ceki und die vielen Ehrenamtlichen seit 2004 auf eine harte Probe: Es kürzte die finanzielle Förderung dramatisch um 60 Prozent und unterstützt die Eine Welt Arbeit nur noch mit ca. 10 Cent pro Einwohner (früher 26 Cent). Die Stadt dagegen bleibt konstant bei ihrer Unterstützung von 5 Cent im Rahmen der Lokalen Agenda.

Stolz ist Ladislav Ceki in den Zeiten massiver Einsparungen auf die Initiativen: „Sie müssen bei den Veranstaltungen nun 20 % statt wie bisher 10 % der Kosten selber aufbringen. Doch keine Veranstaltung ist bei den 20. Eine Welt Tagen geplant.“ Die teilweise kleinen Gruppen, die von hier aus Bildungs- und Gesundheitsprogramme auf allen Kontinenten fördern und kommunale Entwicklungszusammenarbeit leisten, „sparen, suchen Sponsoren

und zahlen die Unkosten teilweise aus eigener Tasche“, bescheinigt Ceki ihnen ein großes Engagement.

Und ihr umfangreiches Informations- und Kulturprogramm soll auch in diesem Jahr wieder in der Landeshauptstadt angeboten werden: Die 21. Eine Welt Tage beginnen offiziell am 20. August 2005 mit dem beliebten Straßenfest von „ifuturo sí!“ in Oberkassel. Bereits zuvor starten die Hofgarten-Konzerte mit Weltmusik (an vier Samstagen, Start: 30. Juli). Eine Einstimmung auf rund 90 Veranstaltungen, die bis November geplant sind. Als Partner konnte Ladislav Ceki erstmals die Heinrich-Heine-Universität gewinnen.

Über das Programm informiert – wie in den Vorjahren – eine ausführliche Broschüre. Sie erscheint diesmal in kleinerer Auflage, dafür wirbt zusätzlich ein monatlich erscheinendes, aktuelles Faltblatt für die Veranstaltungen. Auch diese Öffentlichkeitsarbeit wird mit den Fördermitteln von Land und Stadt finanziert.

Das Eine Welt Forum informiert jeweils am letzten Samstag im Juli,

Oktober und Dezember im Rahmen des Bürgerfunks über seine Arbeit (Antenne Düsseldorf, 19 bis 21 Uhr).

Das EineWelt Forum ist umgezogen:
Eine Welt Forum
Düsseldorf e.V.
Mühlenstr. 29
40213 Düsseldorf
Tel. 0211 / 398 31 29
Fax 0211 / 860 68 90
mobil 0173 / 902 46 54
info@eineweltforum.de
www.eineweltforum.de

Bildung trifft Entwicklung.

Neuer Service für polyglotte Düsseldorf

Unter dem Motto „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ bietet der Deutsche Entwicklungsdienst (ded) jetzt in seiner neuen Zweigstelle in der Landeshauptstadt einen Service für Vereine, Schulen oder Kirchengemeinden an. Der ded vermittelt Bildungsveranstaltungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit „alternativen Reiseberichten“.

Der Unterschied: Die Referentinnen und Referenten sind ehemalige

Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer, die nach NRW zurückgekehrt sind und von hier aus Einblicke in fremde Länder geben. Dabei haben sie immer auch die Seite der Gastgeber im Blick, stellen Gegenstände, Musik oder Kleidung aus diesen Ländern vor. Für Kinder gibt es „Reisen durch den Regenwald“ oder auch Infos, wie das Kinderleben in verschiedenen Ländern aussehen kann.

Anlass der Initiative „Bildung trifft Entwicklung“ ist, im Rahmen

des UNESCO-Aktionsprogramms 2015 auf die Strukturen und Folgen der Globalisierung aufmerksam zu machen.

Regionale Bildungsstelle des ded
Katrin Koops
Mühlenstr. 29
40213 Düsseldorf
Tel. 0211 / 83 68 01 00
katrin.koops@ded.de

Faire Kundenkarte: stark gefragt

Mit einem großen Blumenstrauß wurde der Düsseldorfer Bernd Bielefeldt im März überrascht, als er seine faircard im Möbelladen in Eller abholte – er war der 1111. Kunde, der die Kundenkarte der fairhaus-Läden beantragt hatte. Folgendes Angebot hatte ihn überzeugt: Mit der Kundenkarte der Diakonie und ihrer Beschäftigungsgesellschaft renatec gibt es 30 % Rabatt auf alle Artikel für Menschen mit kleinem Budget. 3 % Rabatt erhalten fairhaus-Kunden, deren Einkommen die Freigrenzen überschreitet, die aber mit ihrem Kauf die Arbeit unterstützen wollen. Die Karte sieht für alle Kunden gleich aus – nur die Kasse kann ablesen, wer welchen Rabatt erhält.

Dieses Angebot gibt es seit fünf Monaten. Menschen, die Sozialleistungen (Arbeitslosengeld, Wohngeld etc.) beziehen und Menschen mit niedrigem Einkommen, Familien mit Kindern, Studenten, Auszubildende und Rentner können mit der faircard gut und günstig einkaufen. In den fairhaus-Läden finden Kunden ein breites Angebot von Textilien, Kindersachen, Hausratartikeln, Möbeln und vielem mehr. Das Besondere: Das gesamte Warensortiment besteht aus gespendeten Waren.

Zu den fairhaus-Läden gehören: das Kaufhaus Aachener Straße 166, das fairwerk, Henkelstraße 278 (Textilien, Hausrat) und der Möbelladen Ellerkirchstraße 80.

Alle drei Läden haben noch eins gemeinsam: Sie bieten einst arbeitslosen Mitarbeitern eine Möglichkeit zur beruflichen Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt.

 **Infos:**
www.fairhaus-duesseldorf.de
Tel. 0211 / 220 90 49

Agenda im Internet: 200 000 Besucher

Auf mehr als 200 Seiten finden sich Informationen zu den Aktivitäten der Lokalen Agenda, den Agenda-Projekten und weiterführende Hinweise. Eine automatische Auswertung ergab jetzt: Die Lokale Agenda zählte im Jahr 2004 über 200 000 virtuelle Besucher.

Ursula Keller, Agenda-Koordinatorin, nennt Gründe für die hohe Frequenz: „Die Agenda 21 ist inzwischen ein etabliertes Thema. Viele suchen Anregungen und Erläuterungen sowie gute Beispiele für ihre Lokale Agenda vor Ort.“ Das Internet eignet sich für einen schnellen Austausch auch ehrenamtlich Aktiver – und dafür ist es auch gedacht. Ein hoher Anteil von Zugriffen aus dem Ausland zeigt, dass dieses sogar grenzüberschreitend gilt.

Die Auswertung ergab ebenfalls: Es wurde nicht „mal eben angeklickt“, die fast 700 Besucher am Tag lesen etwa sechs Seiten und informieren sich dabei im Durchschnitt fast 18 Minuten.

Um aktuell zu bleiben und übersichtlicher zu werden, soll das Angebot weiterentwickelt werden, dazu sind Anregungen willkommen.

Nicht mitgezählt sind bei dieser Auswertung die eigenen Internetauftritte einzelner Projekte wie der Öko-Audit-Schulen (Projekt 16) sowie des Grünbuchs (Projekt 13) und der SAGA (Projekt 29), die alle von den Agenda-Seiten aus verlinkt sind.

Die Internetseiten der Lokalen Agenda lassen sich einfach von der Startseite der Landeshauptstadt aus anklicken.

 www.duesseldorf.de/agenda21/

Neue Hafenerbrücke: nur FSC-Holz

Mit der Eröffnung der neuen Brücke für Fußgänger und Radfahrer im Medienhafen (siehe Titelfoto) bietet die Landeshauptstadt nicht nur einen Logenplatz am Rhein, sondern auch ein Paradebeispiel für das Agenda-Projekt 15: Danach wirbt die Stadt für den Einsatz von Holz aus nachhaltiger Holzwirtschaft. Verbraucherinnen und Verbraucher können dieses an dem international anerkannten FSC-Siegel erkennen und die nachhaltige Forstwirtschaft u. a. beim Kauf von Gartenmöbeln unterstützen. Auch die Verwaltung der Landeshauptstadt handelt konsequent: Dazu hat sie im Rahmen ihrer „Geschäftsweisung zur Beschaffung von umweltfreundlichen Baustoffen“ festgelegt, dass beim Kauf von Tropenholz auf die FSC-Zertifizierung geachtet werden muss. Helmut Neuss, beim Amt für Verkehrsmanagement zuständig für den Brückenbau, erläutert: „Wir haben für die Hafenerbrücke bewusst FSC-Holz bestellt.“ Am Wasser ist Tropenholz wegen seiner guten Haltbarkeit unschlagbar, mit dem FSC-Holz lässt sich Raubbau vermeiden und nachhaltige Bewirtschaftung unterstützen.

Vom schonenden Umgang mit dem Rohstoff Holz profitieren auch die Menschen. Das gilt nicht nur für die Tropenwälder, sondern weltweit. Auch das Gartenamt der Landeshauptstadt erfüllt in den Stadtwäldern seit 2000 die FSC-Kriterien.

 **Infos zum Thema FSC:**
Ursula Keller
(Agenda-Koordinatorin)
Tel. 0211 / 892 68 09

UIZ: Der „Umweltladen“ am Rhein

Mit einem Fest startet das Umweltinfozentrum (UIZ) am Unteren Rheinwerft im Mai in seine zehnte Saison. Bis September gibt es dort nun wieder Informationen und Aktionen zu einer ganzen Palette von Umweltthemen. Zudem bietet das UIZ etwa 100 Schriften (meist zur kostenlosen Mitnahme), Spiele, Ausstellungen, Filme sowie die Möglichkeit des „Umweltsurfens“ am Internet-PC.

Seit der Eröffnung des UIZ im Jahr 1996 kamen mehr als 50 000 Besucher zum „Umweltladen“ direkt am Rhein. Die Kooperationspartner Städtisches Umweltamt Düsseldorf und Landesumweltamt Nordrhein-Westfalen bieten hier auch persönliche Beratung an.

Wie in den Vorjahren hat sich das UIZ-Team monatlich wechselnde Schwerpunktthemen vorgenommen:

Im Juni 2005 geht es um das Thema **Luft**, im Juli um das Thema **Wasser**, im August, dem Monat des Weltjugendtages, steht das Thema **Nachhaltigkeit** auf dem Programm und im September schließlich das Thema **Energie**. Für den Oktober sind aktuelle Sonderveranstaltungen vorgesehen.

Zum Thema Nachhaltigkeit wird die Lokale Agenda am 13. August ihre Projekte und Ideen präsentieren.



Das UIZ-Monatsprogramm gibt es unter der Nummer des Umwelttelefons 0211 / 49 49 49, und es liegt u. a. im Rathaus, bei der Touristen-Information, bei den Stadtwerken Düsseldorf, der Verbraucherbe-

ratung, den Stadtbüchereien und in den Bürgerbüros aus. Monatsprogramme stehen ab etwa Mitte des Vormonats zum Download bereit: www.duesseldorf.de/umweltamt



Umweltinfozentrum (UIZ)
Unteres Rheinwerft,
Höhe Schulstr.,
Fr – So, 14 – 19 Uhr
Tel. 0211 / 86 39 397

Infos und Anmeldungen
für Gruppen:
Umweltamt Düsseldorf
Tel. 0211 / 89 25 003
Landesumweltamt NRW
Tel. 0211 / 79 95-0

„Der Ball ist rund“

... lautet der Titel des neuen Theaterstücks im Kinder- und Jugendtheater an der Münsterstraße 446.

Ein Globalisierungskrimi von Thomas Ahrens für Menschen ab 10 Jahren. Packend, unterhaltend, tiefgründig, frech!

Infos und Termine:
www.vollasttheater.de

Lokale Agenda in Düsseldorf: ein lebendiger Prozess mit engagierten Menschen

Fachforum I Arbeit und Wirtschaft

- 1 Darstellungsforum ‚Nachhaltigkeit‘ für Düsseldorfer Betriebe und Unternehmen: Broschüre „Nachhaltig wirtschaftende Unternehmen“
- 10 Firmenpreis für Hauptschulen: Sponsoren honorieren engagierte Projekte
- 11 Mehr Grünflächen in der Stadt
- 12 City-Bike
- 27 Fremdsprachenkenntnisse von Düsseldorfer Ärztinnen und Ärzten: Information über Ärzte, die verschiedene Sprachen sprechen
- 28 Düsseldorf Café: Biologisch angebaut. Fair gehandelt. R(h)einisch genossen.



Fachforum II Lebensraum Stadt

- 4 Förderung von Eigeninitiative und Nachbarschaftshilfe zur ökologischen, sozialen und ökonomischen Erneuerung des Stadtbezirk III
- 13 Lebensfähigkeit der Stadt für die Zukunft durch Grün wahren

www.gruenbuch.de

- 14 Einrichtung eines Mobilitätszentrums: optimal mobil durch gute Planung



Fachforum III Ressourcenschonung

- 3 Secondhand-Kaufhaus: fair-haus an der Aachener Str. 166
- 15 Kampagne zur Verwendung von Holz aus nachhaltiger – zertifizierter – Forstwirtschaft: Unterstützung des international anerkannten FSC-Siegels
- 16 Öko-Audit an Schulen

www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf



Fachforum IV Lebensstile/Lebensqualität

- 5 Dringende Empfehlung auf Einhaltung der Standards in folgenden Konzepten bei der Stadtplanung
 - a) zur Umsetzung des Programms ‚Bodenentsiegelung in Düsseldorf‘
 - b) Biotopverbundsystem und Natur- und Erlebniskonzept im Rahmen der ‚Euroga 2002+‘
 - c) zur Umsetzung des Programms ‚Klimaanalyse‘
 - d) zur Umsetzung des Programms ‚Grünordnungsrahmenplan für den Stadtbezirk III‘
- 17 Düsseldorfer Schlaganfallprojekt
- 18 Kinderfreundlichkeit in Düsseldorf: nachzulesen in „Kleine Untersuchung Kinderfreundlichkeit in Düsseldorf“
- 19 Sicheres Wohnen: Umsetzung der erarbeiteten Ansätze als Regeln der Stadt-/Bauplanung

- 20 Beschaffung von Dienstkleidung aus Produktionen, die dem internationalen Arbeitsrecht entsprechen
- 29 Düsseldorfer Kompetenzzentrum zur Energieeinsparung durch Sanierung und Modernisierung von Altbauten

www.saga-duesseldorf.de



Netzwerke und ad hoc Gruppen

- 7 Ausbau des Radwegenetzes in Düsseldorf
- 8 Finanzierung von Notunterkünften für Opfer von Frauenhandel in Düsseldorf
- 9 Einrichtung eines Eine Welt Zentrums
- 21 Regionale Vermarktung – Handel der kurzen Wege: Bauernmarkt am Friedensplätzchen



- 22 Nord-Süd-Agenda-Partnerschaft: Belo Horizonte, Mbombela, Chongqing
- 23 Förderung Kommunalen Nord-Süd-Arbeit mit zusätzlich 5 Cent pro Einwohner
- 25 Container Bahnhof Bilk: Stadtplanung mit und für BürgerInnen
- 30 Radfahren und Schule: damit alle sicher hin und zurück kommen
- 31 Wege zur Nachhaltigkeit – Erfolgsgeschichten Düsseldorfer Firmen